

## Die Entwicklung des Kindernetzwerks Industrieviertel

Das Projekt wird aus Mitteln des NÖGUS gefördert.

Abb. 1: Krisenmanual



Die Geschichte dieser Tagung und des Kindernetzwerks hat 2007 mit der Tagung „Krisen verbinden“ begonnen. Diese Tagung war eine Kooperation zwischen der neu gegründeten Abteilung für Kinder und Jugendpsychiatrie in der Hinterbrühl, des damals auch noch recht jungen Krisenzentrums in Wr. Neustadt und der Abteilung Jugendwohlfahrt. Es fanden sich viele TeilnehmerInnen aus der Region ein, die an dem Thema und an einer Kooperation miteinander interessiert waren.

Im Rahmen der Tagung entstand der Wunsch gemeinsamen Definitionen von unterschiedlichen Krisensituationen zu entwickeln und verbindliche Absprachen miteinander zu treffen, um die Zuständigkeiten der unterschiedlichen Institutionen zu klären und damit den Umgang mit Krisen zu erleichtern.

Im folgenden Jahr wurde von einer Arbeitsgruppe das Krisenmanual gemeinsam geschrieben und erleichtert uns seither die Arbeit.

2008 fand die Tagung „Kooperation stärken, Netzwerke bauen“ statt. Bei dieser Tagung konnte das Krisenmanual präsentiert werden, dies war ein erster großer Erfolg unserer Vernetzung. Inhaltlich stand die Entwicklung der Bezirksnetzwerke im Zentrum dieser Tagung. Die Vernetzungstreffen in den verschiedenen Bezirken des Industrieviertels waren sehr unterschiedlich in Inhalt, Häufigkeit und Organisation. Es wurde das Bezirksnetzwerk Wr. Neustadt, das schon eine langjährige Tradition hat, von Hr. DSA Zimmel vorgestellt. Während der Tagung gab es Arbeitskreise in denen die einzelnen Bezirke Möglichkeiten und Vorstellungen der Kooperation und Vernetzung miteinander diskutiert haben.

Abb. 2: Netzwerkpartner



Die Tagung 2009 fand mit dem Thema „Vernetzung am Weg zur gemeinsamen Verantwortung“ statt. Die Entwicklung in den einzelnen Bezirksnetzwerken war unterschiedlich und es war möglich einen

Raum zu Verfügung zu stellen, um von einander zu lernen. Gleichzeitig stellte sich die Frage wie kann Kooperation die über die Bezirksgrenzen hinausgehen diskutiert und vorangetrieben werden. Bei der Tagung beschäftigten sich fünf regionale Arbeitskreise und ein überregionaler Arbeitskreis mit folgenden Fragen:

- Was können wir voneinander im Bezirk brauchen?
- Wie organisieren wir uns im Bezirk?
- Braucht es eine überregionale Plattform Vernetzung Industrieviertel?
- Was wollen wir von dieser Plattform?

Die Ergebnisse dieser Tagung waren ein wichtiger Impuls für die Weiterentwicklung der Bezirksnetzwerke und ein Startschuss für die Entwicklung der Plattform Kindernetzwerk Industrieviertel.

Abb. 3: Konzept der Zielpyramide



Die Plattform wurde aus VertreterInnen der Bezirksnetzwerke und VertreterInnen von großen regionalen Institutionen und VertreterInnen des Landes besetzt. Diese Gruppe fand sich vor die schwierige Frage gestellt, wie können VertreterInnen unterschiedlicher Institutionen die klare Aufträge und Verantwortungen haben, zusammenarbeiten und zu einer gemeinsamen Sprache finden. Dies ist wie in jedem anderen Netzwerk nur mit klaren

Zielformulierungen, die verständlich sind und denen alle Beteiligten folgen wollen, möglich. In diesen sehr anspruchsvollen und durchaus konfliktreichen Entwicklungsprozess wurde die Plattform von Fr. Dr. Lilly Damm begleitet. Wir sind in diesem Entwicklungsprozess dem Modell der Zielpyramide gefolgt.

Für unser Kindernetzwerk haben wir in durchaus heftiger Diskussion, die fast ein Jahr dauerte ein Leitziel erarbeitet in dem formuliert wurde für wen dieses Netzwerk sein soll und was damit erreicht werden soll.

#### Leitziel

Kinder und Jugendliche mit psychosozialen Schwierigkeiten finden im interdisziplinären Netzwerk Industrieviertel ein verantwortungsvolles Gegenüber, das durch individuelle bestmögliche Hilfe verbesserte Lebensperspektiven eröffnet.

Dieses Leitziel sollte sich besonders in diesen Arbeitsbereichen realisieren und es wurden dafür Mittlerziele formuliert.

## Mittlerziele

Die **Eltern** werden partnerschaftlich eingebunden, was die Hilfe für die Kinder und Jugendlichen verbessert.

Die **Lebensperspektiven von Kindern** werden durch passgenaue Hilfe betreffend die Bereiche körperliche und psychische Gesundheit, materielle Sicherheit, Erziehung und Bildung, sowie soziale Ressourcen, verbessert.

Das **Bezirksnetzwerk** bietet professionellen HelferInnen eine Plattform zum Austausch von Informationen (über Ressourcen, Bedarfe, Strömungen) und erfahren gegenseitige Unterstützung und persönliche Begegnung.

In der **Plattform Industrieviertel (IV)** haben die BezirkskoordinatorInnen und die im IV tätigen Institutionen und Entscheidungsträgern eine Plattform zum regelmäßigen Austausch über Prozesse und Ressourcen zur gegenseitigen Unterstützung und zur Formulierung von Bedarfen, Anliegen und Lösungsvorschlägen.

**Kinder und Jugendliche mit psychosozialen Schwierigkeiten** werden rechtzeitig identifiziert und finden adäquate Hilfe durch kompetente Ansprechpartner.

Kinder und Jugendliche werden durch **professionelle Öffentlichkeitsarbeit** geschützt und gestärkt.

Die Arbeit im Kindernetzwerk wurde von der Landesregierung immer mehr wahrgenommen und wir haben am 2. Juni 2010 ein Projektantrag an den NÖGUS gestellt. Diesem Antrag wurde stattgegeben und wir haben dadurch eine Anerkennung unseres Projekts durch das Land bekommen und finanzielle Mittel um dieses Projekt durchzuführen zur Verfügung erhalten. Die Projektplanung und Verwaltung der Finanzmittel erfolgt durch das Institut für Psychosozialemedizin, Psychotherapie und Kindheitsforschung der Karl Landsteiner Gesellschaft.

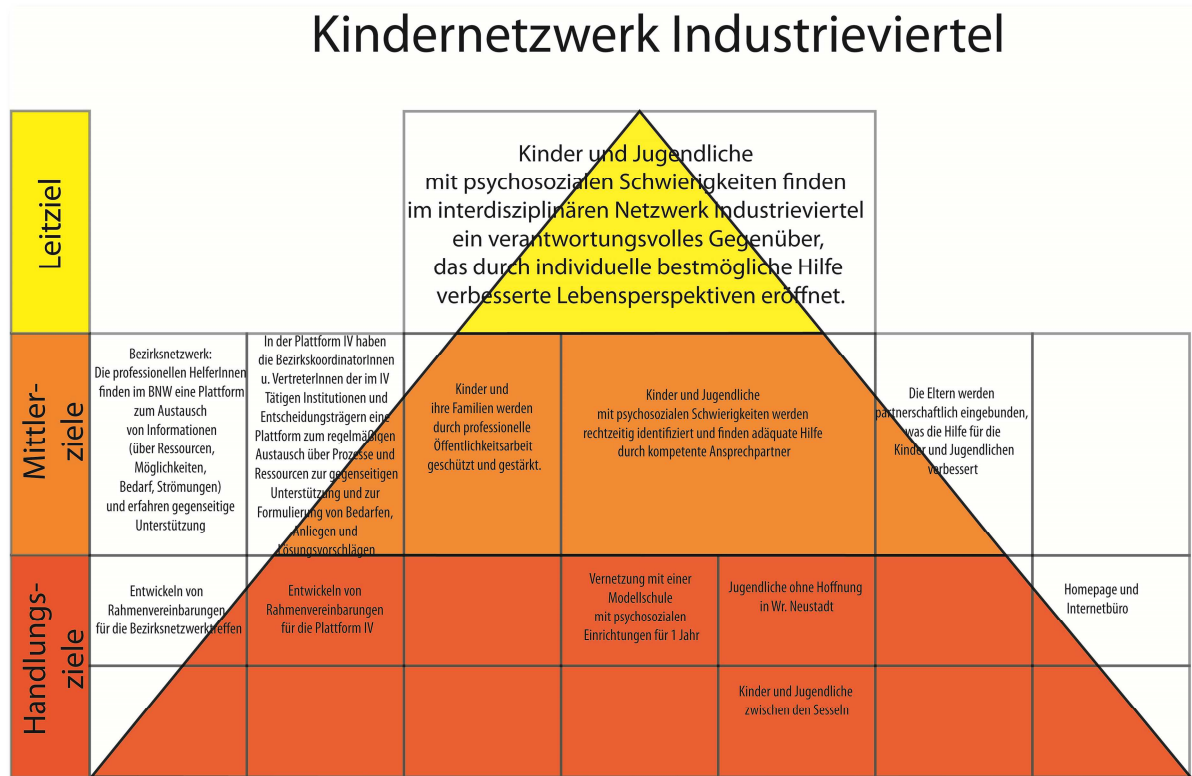
Die Tagung im Jänner 2011 „Unser Netzwerk knüpfen“ wurde von der Plattform lange vorbereitet und hatte das Ziel, aus den Mittlerzielen Handlungsziele also Arbeitsgruppen zu entwickeln.

Als Handlungsziele wurden entwickelt:

- Kindbezogene Handlungsziele
  - Zwischen den Sesseln
  - Vernetzung einer Modellschule mit psychosozialen Einrichtungen
  - Jugendliche ohne Hoffnung
- Netzwerkbezogenen Handlungsziele
  - Bezirksnetzwerksentwicklung
  - Plattform Rahmenbedingungen
  - Homepage

Mit diesen bei der Tagung entwickelten Handlungszielen hat die Zielpyramide des Kindernetzwerks auch eine Basis gefunden.

Abb. 4: Zielpyramide des Kindernetzwerk Industrieviertel



Die netzwerkbezogenen Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit während des Jahres geleistet. Es gibt stabile Bezirksnetzwerk-KoordinatorInnen, die Plattform hat fixe Mitglieder und eine Rahmenvereinbarung. Mit der Klärung der Ziele unseres Netzwerkes und den festlegen auf Rahmenvereinbarungen ist jetzt auch die Organisationsstruktur die wir im Laufe unserer Arbeit als Netzwerk entwickelt haben deutlich geworden.

Abb. 5: Organigramm des Kindernetzwerks Industrieviertel

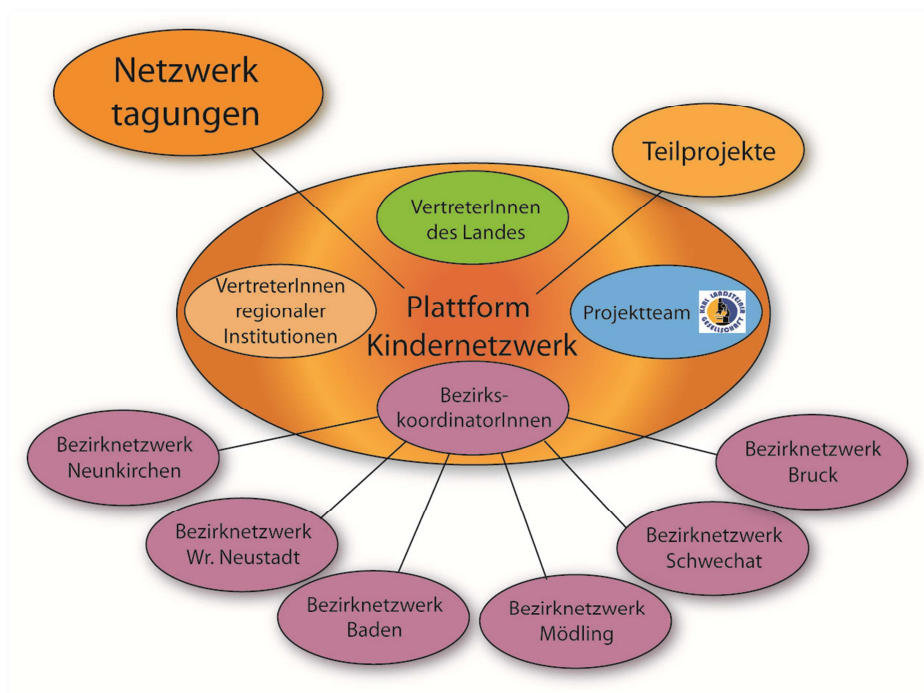
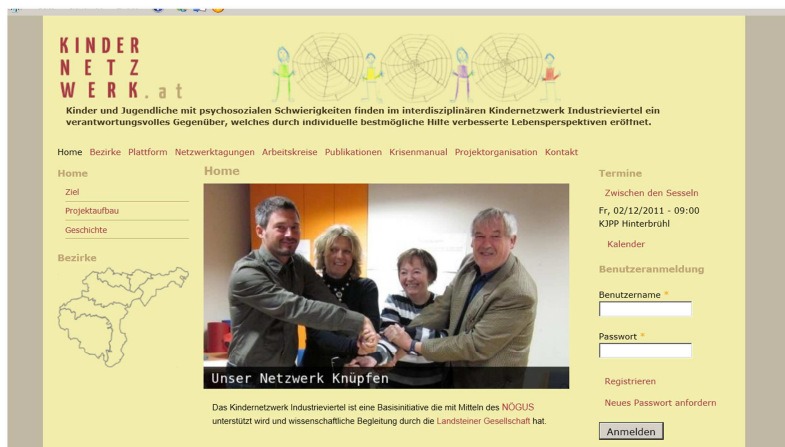


Abb. 6: Homepage



Unsere Homepage [ww.kindernetzwerk.at](http://ww.kindernetzwerk.at) ist seit September 2011 online.

Damit konnten wir die Ziele, die wir uns, bezogen auf die Weiterentwicklung unserer Netzwerkstrukturen gesetzt haben erreichen.

Im Dezember konnten wir den Endbericht über den strukturellen Aufbau den NÖGUS vorlegen und auf der Homepage veröffentlichen. Es

ist uns damit gemeinsam gelungen innerhalb von fünf Jahren ein Netzwerk mit einer Struktur von Bezirksnetzwerk-treffen, Plattform, Teilprojekten und jährlichen Tagungen zu entwickeln, die von einem Projektteam begleitet wird. In diesem Rahmen wurde es möglich uns besser kennen zu lernen, die Kooperation in der Arbeit für die Kinder und Jugendlichen zu verbessern und diese Arbeit auch gemeinsam zu reflektieren.

Bei der 5. Tagung des Kindernetzwerks Industrieviertel im Juni 2012, mit dem Titel „Das Kind im Fokus – Was braucht es, was tun wir!“. Wurde der Abschluss Bericht des Teilprojekts „Kinder und Jugendliche zwischen den Sesseln – was braucht´s?“ von Dr.<sup>in</sup> Ghanim referiert und „Das auffällige Kind in der Schule – sein Weg durch das Netzwerk“ von Mag.<sup>a</sup> Mayer und Dr. Swoboda zum Thema gemacht und es fanden Arbeitskreise die diese Themen weiter geführt haben statt.

AK	Thema	AK-LeiterInnen	Tn
1	„Wenn`s brennt“ - Zum Umgang mit institutionell verursachten Krisen	Dr. <sup>in</sup> Martina Grögl-Buchart, Dr. <sup>in</sup> Elizabeth Baum-Breuer	23
2	Risikofaktoren und Schutzfaktoren. Können sie als Warnsignale dienen?	Dr. <sup>in</sup> Dina Ghanim, Mag. <sup>a</sup> (FH) Cornelia Mayer, Mag. <sup>a</sup> (FH) Kathrin Weninger	22
3	Die Helferkonferenz – ein Hilfsmittel inter-institutioneller Vernetzung zum Wohle des Kindes	DSA Stephan Dangl, DSA <sup>in</sup> Brigitte Winter	17
4	Hilfeplan, als Ausdruck interdisziplinärer Vernetzung	Dr. <sup>in</sup> Claudia Bilka, Dr. <sup>in</sup> Monika Klose, DSA <sup>in</sup> Lina Biegl-Richardson	9
5	Wie kann Elternbeteiligung gelingen?	Mag. <sup>a</sup> Susanne Geisler, Dr. <sup>in</sup> Maria Dornfeld	14
6	Das auffällige Kind in der Schule – sein Weg durch das Netzwerk (aus der Sicht der Schule)	Dr. Werner Swoboda, Mag. <sup>a</sup> Ursula Ungerböck	16
7	Das auffällige Kind in der Schule – sein Weg durch das Netzwerk (aus der Sicht der behandelnden Institutionen)	Dr. Alexander Artner, Dr. Rainer Fliedl	20
8	Das Kind an den Schnittstellen Kindergarten, Schule und anderen Systemen	Mag. <sup>a</sup> Alexandra Mayer, Mag. <sup>a</sup> Stokreiter-Strau	12

In der Folge der Tagung wurden von der mehrere Teilprojekte von der Plattform organisiert:

#### Kinder in Krisen der Institutionen

Diese Arbeitsgruppe beschäftigt sich damit Richtlinien zu entwickeln, krisenhaftes Geschehen in Institutionen zu identifizieren, Interventionsformen aufzuzeigen und Präventionsmaßnahmen zu formulieren.

[http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Kinder\\_in\\_Krisen\\_der\\_Institutionen](http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Kinder_in_Krisen_der_Institutionen)

#### Kooperationsleitfaden

Hier werden Instrumente entwickelt, welche die interdisziplinäre Kooperation regeln, um Hilfepläne in komplexen KlientInnen-/HelferInnensystemen effizient umsetzen zu können.

<http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Kooperationsleitfaden>

#### Helferkonferenz

Helferkonferenzen sind ein sinnvolles Instrument zur Klärung des Auftrags- und Problemkontextes. Sie sind wertvoll, um eine differenzierte Diagnose und einen weiterführenden Hilfeplan zu erstellen.

<http://wiki.kindernetzwerk.at/index.php/Helferkonferenzen>

In diesen Teilprojekten wurde seither gearbeitet und die Ergebnisse werden in der diesjährigen Netzwerktagung präsentiert.

Bei der Netzwerktagung 2013 „Das UNbetreute Kind - Vernetzung ein Markt“ stand die ambulante Betreuung von Kindern Jugendlichen und ihren Familien im Zentrum.

Es wurde zu erst an einem gemeinsamen Verständnis allgemeiner Begrifflichkeiten gearbeitet um das bunte Feld von Angeboten das es gibt ein Stück zu strukturieren und überblickbarer zu machen.

- Prävention
- offene Beratung
- interdisziplinäre Diagnostik
- therapeutische, medizinische und pädagogische Betreuungs-, Förderungs- und Behandlungsangebote und der
- Arbeit an der Integration in das Umfeld des Kindes gearbeitet

Anschließend fand ein Marktplatz statt, auf dem sehr unterschiedliche Einrichtungen und Angebote vorgestellt wurden.

Diese Tagung war ein wichtiger Impuls für die Bezirksnetzwerke die ja die Basis einer regionalen ambulanten Versorgung sind.

Diese Bezirksnetzwerke haben inzwischen eine stabile Organisation durch die BezirksnetzwerkkoordinatorInnen und finden in einer Frequenz zwischen vier und sieben mal pro Jahr statt.

Die nächste Netzwerktagung des Kindernetzwerks Industrieviertel wird das Thema haben „Wie konnte das gelingen? – Lösungen im Netzwerk“ und wird am 25.04.2014 stattfinden.

Seit dem Entstehen des Kindernetzwerks Industrieviertel (2007) sind eine Reihe von nützlichen Produkten im Rahmen von Teilprojekten entstanden, die sich als praktikable Erleichterung im Arbeitsalltag erweisen. Bei der diesjährigen Kindernetzwerktagung sollen die Vernetzungs- und Kooperationsarbeit als wichtige Ressourcen in den Vordergrund gestellt werden.

Es werden die Ergebnisse der vor zwei Jahren installierten Teilprojekte vorgestellt und miteinander diskutiert.